

**Abschiedssymposium für Prof. Dr. med. Werner Strik
Direktor der Universitätsklinik für Psychiatrie und
Psychotherapie
Freitag, 19. Januar 2024**

**Zur Entwicklung der Psychiatrie im Kanton Bern
Robert Furrer, Präsident des Uebergangsrats der UPD**

Ich gehe davon aus, dass sie von mir keine historische Abhandlung zur Geschichte der Psychiatrie aus heutiger Sicht erwarten. Sie können auch nicht wünschen, dass ich in zehn Minuten eine Uebersicht erstelle zur weiteren Entwicklung der Psychiatrie im Kanton Bern. Hingegen kann ich sehr gut einige Facts aufzeigen zu den Grundlagen, die erarbeitet werden mussten, damit die UPD als gemeinnützige AG eingerichtet werden konnte.

Ich war als Generalsekretär der damaligen Erziehungsdirektion involviert in die Unstimmigkeiten mit der Gesundheitsdirektion bezüglich der personellen Besetzungen in der Klinik und wurde dann Präsident des Uebergangsrates der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern.

Die kantonale Verordnung vom 18.12.2013 setzte den Rat als strategisches Gremium der universitären psychiatrischen Dienste ein.

Artikel 1, Absatz 2, legte fest:

Er ist der Geschäftsleitung der UPD vorgesetzt.

Absatz 3 ermöglichte:

Er kann der Gesundheits- und Fürsorgedirektion Anträge stellen.

Unsere Hauptaufgabe war es u.a., die strategische Führung im Hinblick auf die Verselbständigung der UPD als Aktiengesellschaft wahrzunehmen (Art 4c).

Wir verfolgten das Ziel, dass die UPD nach der Verselbständigung autonomer arbeiten kann und ein starker Partner in der Psychiatrieversorgung bleibt. Besonderes Augenmerk richteten wir auf die zukünftig noch wichtigere Zusammenarbeit mit der Inselgruppe und dem universitären Teil des UPD Aufgabenspektrums. Ein wichtiger Erfolgsfaktor bildet dabei ein Management der Geschäftsleitung, das unabhängig von der kantonalen Verwaltung seine eigenen Werte und Visionen entwickelte.

Dazu gehörten insbesondere:

- Exzellente wissenschaftlich abgestützte Methoden und Konzepte zur Behandlung und Rehabilitation für Menschen mit einer psychischen Erkrankung.
- Gute Bedingungen für engagierte Mitarbeitende
- Universitäre Vernetzung
- Die Selbständigkeit als Chance nutzen, Qualität zu erhalten und Innovation zu fördern
- Wahrnehmung einer möglichst autonomen Steuerung der Finanzen

Das waren und sind immer noch anspruchsvolle Ziele. Sie werden auch nicht in wenigen Jahren erreicht werden. Doch denke ich, dass deren Realisierung aus Sicht der Versorgung und Forschung zwingend ist. Es ist im heutigen gesellschaftlichen Umfeld notwendig, weiterhin in dieser Richtung als selbständig verantwortliche Organisation unterwegs zu sein.

Das bisher ausgeführte beschreibt sozusagen das Gerüst, das als Basis für die Arbeit dient:

- Eine dem politischen Mainstream angepasste Rechtsform
- Eine nach New Public Management Regeln aufgestellte Führung
- Wissenschaftlich fundierte Versorgung
- Forschungsbasierte Information

Doch ebenso wichtig ist das Folgende: wie müssen Kompetenzen und Werthaltungen von Menschen aussehen oder ausgeprägt sein, dass es gelingen kann, solche Ziele zu realisieren? Die Philosophin Corine Pelluchon hat kürzlich eine Buch veröffentlicht mit dem Titel: «Die Durchquerung des Unmöglichen» (C.H.Beck, München 2023). So erlebte ich manche Phasen als Präsident des Uebergangsrats. Doch gemeinsam fanden wir dann immer doch noch Wege und Lösungen. Mit der damaligen Leitung der UPD und mit massgeblicher Hilfe von Werner gelang es, strategisch und menschlich die Umsetzung in die AG zu gestalten. Und sie wissen ja schon, in der Politik gibt es viele Hintertreppen-Abmachungen, wie in anderen Bereichen auch. Diese sind selten hilfreich oder zumindest intransparent. Es ist deshalb wichtig, sich auf Menschen verlassen zu können beziehungsweise auf deren Integrität und Vertrauen ohne Hintertreppen bauen zu können.

Es sind nicht die ausgeklügelten Organigramme und Matrix-Organisationen allein, die den Erfolg garantieren, mindestens ebenso wichtig sind die Kompetenzen und die lösungsorientierte Arbeit der Menschen, ohne «hidden» Agenda.

Ich zitiere zum Schluss meiner zehn Minuten ein bekanntes Diktum des Physikers Niels Bohr, einem Wegbereiter der Quantentheorie (nach Werner Heisenberg, Gesammelte Werke, 1084):

«Bei Atomen müssen wir uns klar darüber sein, dass die Sprache hier nur ähnlich gebraucht werden kann wie in der Dichtung, in der es ja auch nicht darum geht, Sachverhalte präzise darzustellen, sondern darum, Bilder im Bewusstsein des Hörers zu erzeugen und gedankliche Verbindungen herzustellen.»

Es wird in der UPD weiterhin darum gehen, politische Entscheide, Bedürfnisse der Versorgungssicherheit, Erwartungen der Patienten, Erfordernisse der Forschung und Notwendigkeiten der Führung miteinander in Einklang zu bringen und gegenseitig ein gemeinsames Bewusstsein für die anstehenden Aufgaben zu schaffen für eine allen Partnern gerecht werdende Zukunft der Psychiatrie und Psychiatrieversorgung.

Das ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe für die verantwortlichen Funktionsträgerinnen und Funktionsträger. Durch ihr Verhalten, ihre Kommunikationsmuster und ihrer Lösungsbereitschaft wird die Zukunft geprägt sein. Die Psychiatrieentwicklung im Kanton Bern kann gelingen durch das Zusammenspiel der Forschung, Versorgung und des Managements, wenn ein gemeinsames Bewusstsein und eine gemeinsame Sicht gelingt.

Ich schliesse jetzt als Theologe, vielleicht überraschend für sie, mit einer Vision, die sehr offen interpretierbar ist, aber nicht minder realistisch sein kann. Sie steht im Alten Testament, im Buch Hesekiel, Kap. 37,1 – 10.

Wenn du, Werner, in Florenz einmal durch Hintertreppen-Wirbel blockiert sein solltest, dann empfehle ich dir einen Besuch des Doms von Orvieto, mit oder ohne Motorrad. Dort finden sich in der Seitenkappelle riesige Fresken von Signorelli, einem Renaissance-Maler. Sie zeigen, dass es möglich ist, durch das Unmögliche hindurch wieder zu Atem zu kommen. Etwas verkürzt lautet der Text:

«Weissage über diese Gebeine: und ich weissagte, wie mir befohlen war. Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein. Und ich sah und siehe, es wuchsen Sehnen und Fleisch darauf und sie wurden mit Haut überzogen. Es war aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir. Weissage zum Odem. Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam der Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füsse, ein überaus grosses Heer.»

Das ist doch eine schöne Vision zur Durchquerung des Unmöglichen.